

Checkpoint JUGEND IN AKTION

18.-19. Mai 2011 in Berlin

Empfehlungen zum neuen Programm JUGEND IN AKTION 2.0

Das EU-Programm JUGEND IN AKTION hat sich zur Hälfte seiner Laufzeit als großer Erfolg erwiesen, wie verschiedene Evaluationen bestätigen. Die Position der Bundesregierung und des Beirats von JUGEND IN AKTION sowie von vielen anderen Akteuren auf deutscher und europäischer Ebene verweisen auf die beeindruckenden Wirkungen des Programms und betonen, wie wichtig eine Weiterführung ab 2014 ist. JUGEND für Europa hat im Kontext der Diskussion um die zukünftige Gestaltung des Programms AntragstellerInnen, Interessierte, Politik und Verwaltung eingeladen, das bisherige Programm zu reflektieren und Empfehlungen für ein Nachfolgeprogramm JUGEND IN AKTION 2.0 zu formulieren. Unter Beteiligung von 200 Personen wurden im Rahmen des Checkpoints nachstehende Empfehlungen erarbeitet, über die bereits während der Veranstaltung mit VertreterInnen aus EU Kommission, Bundes- und Landespolitik und dem Beirat JUGEND IN AKTION diskutiert wurde und die in die weiteren Verhandlungen und Diskussionen um JUGEND IN AKTION 2.0 eingebracht werden.

Thema JUGENDPOLITIK

Empfehlungen

1. Auch das künftige EU-Jugendprogramm soll mit seinen Aktionen ein wichtiges Umsetzungsinstrument der EU-Jugendstrategie sein.
2. Die Förderung der aktiven Europäischen Bürgerschaft sollte weiterhin eine zentrale Zielsetzung des Programms sein.
3. Die besondere Bedeutung des künftigen Jugendprogramms liegt im ganzheitlich persönlichkeitsbildenden Ansatz des nicht formalen Lernens und der Partizipation der Jugendlichen. Damit trägt das Programm zur Erreichung der Ziele der EU-Jugendstrategie bei.

Thema EUROPÄISCHE JUGENDARBEIT

Empfehlungen

1. Das künftige Jugendprogramm soll den Aufbau und die Weiterentwicklung der Europäischen Jugendarbeit fördern und hierbei einen Fokus auf folgende Bereiche legen:
 - Förderung von Projekten der Politischen Bildung
 - Förderung von Fachkräften und Personen, die mit benachteiligten Jugendlichen arbeiten
 - Förderung von Projekten der diversitätsbezogenen Jugendarbeit
 - Förderung von Projekten und Materialien zur Entwicklung von fachlichen, pädagogischen sozialen und kommunikativen Kompetenzen
2. Der europäische Aspekt soll im Rahmen des Programms in der Ausbildung und Qualifizierung von ehren- und hauptamtlichen Fachkräften der Jugendhilfe verankert werden.
3. Das künftige Jugendprogramm soll die Entwicklung von Anerkennungsinstrumenten für JugendarbeiterInnen und Einrichtungen der Jugendarbeit unterstützen. Der Youthpass soll hierfür ein wichtiges Instrument sein.

Thema EUROPÄISCHER FREIWILLIGENDIENST

Empfehlungen

1. Das künftige Jugendprogramm sollte mehr Flexibilität im Europäischen Freiwilligendienst ermöglichen, insbesondere den Wechsel von Freiwilligen, Partnerorganisationen und Tätigkeiten während des Projektzeitraums sowie in Ausnahmefällen hinsichtlich der finanziellen Ausstattung.
2. Um eine größere Planungssicherheit für EFD-Träger und eine höhere Nachhaltigkeit bei Projekten und Kooperationen zu gewährleisten, sollten im neuen Jugendprogramm auch mehrjährige Bewilligungen für EFD-Projekte erteilt werden können.
3. Mehr Verantwortung für EFD-Freiwillige:
Um das Verantwortungsbewusstsein, die unternehmerische und soziale Kompetenz von Freiwilligen zu fördern, sollte das zukünftige Programm die Möglichkeit vorsehen, dass Freiwillige ein zusätzliches Projekt im Rahmen ihres Einsatzes beantragen und umsetzen können.

Thema ANERKENNUNG NICHT FORMALEN LERNENS

Vorbemerkung

JUGEND IN AKTION hat Diskussionen um die Anerkennung nicht formalen Lernens in Deutschland positiv beeinflusst. Ein eigenständiges Jugendprogramm wird die Bedeutung von Lernerfahrungen im Jugendbereich weiter stärken.

Empfehlungen

1. Das künftige Programm soll die Idee des nicht formalen Lernens von der lokalen bis hin zur europäischen Ebene aktiv bewerben. Dazu bedarf es der Förderung einer Kultur der Anerkennung. In diesem Zusammenhang sollte der Youthpass unter Beibehaltung seines Namens weiterentwickelt werden.
2. Anerkennungsinstrumente müssen verständlich und aussagekräftig sein. Gemeinsame Qualitätskriterien stärken die Bedeutung und Sichtbarkeit von Instrumenten zur Anerkennung nicht formalen Lernens.
3. Neben der Förderung der Beschäftigungsfähigkeit müssen Anerkennungsinstrumente im Jugendbereich Persönlichkeitsentwicklung, gesellschaftliches Engagement sowie Aktive Bürgerschaft und Partizipation abbilden.

Thema BESCHÄFTIGUNGSFÄHIGKEIT

Empfehlungen

1. Jugendlichen, die sich nicht in einem Ausbildungsverhältnis befinden oder einem Beschäftigungsverhältnis stehen, sollte die Möglichkeit eröffnet werden, Mobilitätserfahrungen zu sammeln, um ihre Beschäftigungsfähigkeit und ihre Berufschancen zu erhöhen. Mobilitätshindernisse wie Visaprobleme, Kindergeld oder Probleme innerhalb der SGB II und III sind zu beseitigen.
2. Nicht formale Lernerfahrungen und die damit verbundene Persönlichkeitsentwicklung sollten genauso anerkannt werden wie formale Bildungs- und Berufserfahrungen.
3. Prioritär anerkannt und gefördert werden sollte der Ansatz, dass ehemalige TeilnehmerInnen eine Multiplikatorenrolle übernehmen und andere Jugendliche für den Wert interkultureller Erfahrungen für die persönliche und damit auch berufliche Entwicklung sensibilisieren und mobilisieren. Der Peer-to-Peer Ansatz soll gefördert werden.

Thema PARTIZIPATION

Empfehlungen

1. Das künftige Programm sollte Flexibilität und Entwicklung vor allem in den folgenden Bereichen ermöglichen:
 - Laufzeiten und Budget der Projekte
 - Ebenenverschiebung innerhalb des Projektes (z.B. von national zu transnational),
 - Unterstützung von informellen Gruppe
2. Im Rahmen des künftigen Programms sollte ein zentrales, transnationales Online-Tool zur Vernetzung und Dokumentation von geförderten Projekten und als Instrument der E-Partizipation gefördert werden.
3. Zur Weiterentwicklung des Strukturierten Dialogs sollten die Nationalagenturen und die EU-Kommission als Kontaktstellen zwischen der lokalen und der europäischen Ebene fungieren (z.B. Kontaktherstellung mit MEPs).

Thema JUGENDBEGEGNUNGEN

Empfehlungen

1. Im Rahmen von Jugendbegegnungen im künftigen Jugendprogramm soll das Europäische Bewusstsein von TeilnehmerInnen gestärkt werden, weil die Wahrnehmung und die Reflexion erlebter kultureller Vielfalt durch Begegnungen zwischen nah und fern beheimateten Menschen Interesse an europäischen Themen schafft, die eigene Persönlichkeit, Toleranz und den Willen zum Friedenserhalt stärkt.
2. Jugendbegegnungen sollen durch den Aufbau und die aktive Weiterentwicklung von lebendigen Netzwerken zu einem nachhaltigen Austausch zwischen den Projektbeteiligten führen.
3. Internationale Jugendbegegnungen sind ein ideales Einstiegsformat für interkulturelle Erfahrungen in einem europäischen Projekt. Hierbei werden insbesondere Schlüsselkompetenzen durch nicht formales Lernen gefördert. Damit wird eine Basis für längerfristige Kooperationen mit Programmländern und Benachbarten Partnerländern geschaffen. Diese Ziele sollen weiterhin verfolgt werden.

Thema CHANCENGLEICHHEIT

Empfehlungen

1. Im zukünftigen Programm sollte auf der Ebene der Nationalagenturen eine Koordinierungsstelle eingerichtet werden, die gezielte und bedarfsgerechte Unterstützung von Organisationen, die mit Menschen mit erhöhtem Förderbedarf arbeiten, anbietet.
2. „Barrierefreie“ Ansprache: Im Rahmen des künftigen Jugendprogramms sollen alle verfügbaren Informationen barrierefrei angeboten werden.
3. Im Rahmen des künftigen Jugendprogramms soll die Möglichkeit bestehen, Organisationen, die mit benachteiligten Jugendlichen arbeiten, strukturell zu fördern.